Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 137 (2011)

Heft: 6

Rubrik: Kurz und würzig : Schweiz aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz aktuell

Die Post bringts

Ieder kennt das Problem unserer Postbeamten, welche jedes Jahr zuhauf von aggressiven Vierbeinern angekläfft und sogar gebissen werden. Doch Heureka! Die Schweizer Post hat die Lösung jetzt gefunden: «Ein Beispiel für Sonderzustellungen der Schweizer Post ist die persönliche Übergabe von Hundefuttermustern durch Postboten an Hundebesitzer». Auf dem Werbeföteli der Post sieht man ein vierbeiniges schwarzes Ungetüm, das brav «Sitz!» macht und erwartungsvoll einen Postboten anblickt, der sich anschickt, dem Urviech eine «Schmackos»-Krokette zu verfüttern. Und die ganze Szene spielt sich natürlich unter dem zufrieden schmunzelnden Gesicht des Hundebesitzers ab. Bei cholerischen Alkoholikern wäre vielleicht ein kühles

Gratisbierchen als Willkommensgruss des Pöstlers, und bei unverbesserlichen Rauchern ein Gratismüsterli Glimmstängel vor dem Überreichen des Schübels Mahnungen und Rechnungen zu empfehlen. Pöstlerinnen könnten raubeinige ältliche Junggesellen durch ein tiefes Dekolletee in Stimmung versetzen, während grüne Witwen bestimmt durch einen dezenten Latin-Lover-Look des jungen Postbeamten ins Träumen gebracht würden.

HANS PETER GANSNER, GENF

Trittst in der EU daher

Am ersten August steht die Welt still, ein helles Licht erscheint am Horizont und Bundespräsident Sepp Blatter hält eine Rede

zur Lage der Nation. Die Worte

Schawi schafft sie alle



men sich auf angenehme Weise. Auf alle Fälle braten wir traditionell einen Cervelat, trinken Bier und entzünden Feuerwerk. Und ein paar Bauernhöfe. Manche singen die Landeshymne und manche blasen in die Bierflasche. Beides klingt hohl. Jeder ist froh und allen voran die Gemeindepräsidenten, die ebenfalls eine gut einstudierte Rede halten dürfen, in der je nach Parteizugehörigkeit Dinge vorkommen wie «Seht nur, was mit der EU passiert ist» (SVP), «Hier weht kein Lüftchen und wir wollen Windkraftwerke bauen» (FDP), «Das Boot ist noch lange nicht voll, nur die SBB-Züge sind es» (SP) oder nichts (Grüne, wurden nicht eingeladen oder nehmen aus Protest gegen irgendwas nicht teil). Was viele nicht wissen, ist,

«Nation» und «Korruption» rei-

dass die allermeisten ans Fest kommen, weil die Gemeinde Wurst und Brot spendiert und es folglich absolut keine Rolle spielt, was diese Frau da, oder dieser Mann auf dem Podest ein Dutzend Mal vor dem Spiegel geprobt hat. Warum sollten wir wissen, was der 1. August ist, wenn wir die Bedeutung von Pfingsten nicht kennen? Cervelat gut - alles gut! So soll es sein.

Am 2. August dreht sich die Welt dann wieder weiter, die letzte Glut des im Festfeuer entsorgten Ikea-Betts erlischt und alle gehen wieder zur Arbeit. Müssen wir ja. Irgendwer muss die Karre ja aus dem Dreck ziehen. Seht nur, was gerade in der EU geschieht.

JÜRG RITZMANN

Atommeiler zu Kunsthallen

Der Bundesrat und der Nationalrat wollen momentan den teilweisen Atomausstieg. Der Ständerat wird noch würfeln, ob

ja, nein oder vielleicht. Und das Schweizervolk denkt wie der Bundesrat, Also werden die antiquiertesten Stromlieferanten, wenn auch in ferner Zukunft, dereinst womöglich abgestellt.

Dies ist der eventuell ultimative

Stand im Jahre 2011.

Nicht schuldig

Da Meinungsumschwünge, neue Erkenntnisse und politische Veränderungen heute schneller ändern als die ungenauen Wetterprognosen, muss jedoch jederzeit mit unerwarteten An- und Einsichten gerechnet werden. Das heisst, wenn Fukushima endgültig in der Vergessenheit untergegangen ist und der Energieverbrauch sich verdoppelt, dass dann die Normalität wieder hergestellt wird, und dies nicht nur zum Nutzen der stets anspruchsvolleren Verbraucher wie auch der profitierenden Atomlobby, sondern auch zur Beruhigung der Grünen und weiteren Landschaftsschützern, welche sich dann nicht pausenlos mit nervenaufreibenden Einsprachen gegen landschaftsverschandelnde Windmühlenparks und Umzonung von Rebberghängen in Sonnenkollektoren-Wüsten zur Rettung unserer letzten Grünflächen und staumauerfreien Restbergtälern zu beschäftigen haben.

Sollte sich jedoch im Laufe der sich immer schneller wechselnden herrschenden Meinungen bis zum Jahre 2045 gerade mal der ursprüngliche Beschluss der Abschaltungen wieder durchsetzen, oder gar der revidierte Entscheid, allen AKW den Stecker zu ziehen, da bis dannzumal alle AKW genügend Restrisiken aufweisen, besteht doch noch die Hoffnung eines Zustandekommens von der einerseits vernünftig findenden wie auch abstrus bezeichneten Vorstellung einer freien eidgenössischen Atomzone.

Dies allerdings zum Schaden der liberal-sozial-christlichen Grün- und Naturfanatiker. Aber eben, das Volk hat das letzte Wort, auch wenn es keine technisch-wissenschaftlich-politisch-wirtschaftlich-ökono-

misch-akademische Ahnung hat. Für diesen möglichen eintretenden Fall muss aber heute ein anwendbares Wiederverwertungs-Konzept erarbeitet werden. Glücklicherweise bestehen bereits futuristisch anmutende Ideen für eine sinnvolle Nutzung der dereinst vorsintflutlich-archaischen und heruntergekommenen Gebäudekomplexe.

Die einwanderungsbedingte Überbevölkerung (die Annektierungsversuche weder von südtirolischem ostfranzösischem Hoheitsgebiet noch von der Sächsischen Schweiz werden auch in Zukunft erfolglos verlaufen) lässt zu diesem Zeitpunkt wohl kaum Alternativen zum verdichteten Bauen in die Höhe zu. Und darunter wird natürlich auch die Kunstszene Schweiz zu leiden haben. Ein Multikulti-Volk wie wir hat gerade hier eine nicht zu vernachlässigende Aufgabe zu erfüllen.

Stillgelegte Atomkraftanlagen bieten hingegen eine geradezu einladende Atmosphäre für eine breite Palette diversester Kunst-Events. Auf grosses Interesse dürfte wohl der dominierende Kühlturm für Aktionskünstler jeder Couleur stossen. Aber auch Artisten oder Illusionisten dürften diese einmaligen architektonischen Kultbauten für ihre Zwecke reklamieren. Man denke nur an Marvin, wenn er dereinst genug haben sollte von diesem Beton-Monster und es zum Verschwinden bringen sollte. Aber auch die Brennstabkugel verspricht ein riesiges Energiepotenzial für Veranstaltungen im Strahlenmeer. Selbst TV-Shows wie Miss-/Mister-Schweiz-Wahlen dürften von der noch tausend Jahre vorhandenen Energie zehren, wenn sie dann nur mittels neuer Technologie effizient umgewandelt werden kann. Was notabene auch noch

einen effektiven Stromsparef-Mutation Wenn Teile der Gesellschaft fekt generieren würde. Sogar dem Gesundheits-, sprich

abends die Stadt meiden: nach Schönheitsbereich, eröffnete sechs Uhr nicht mehr in die City sich ein ganz neuer krankenfahren. Aus Furcht, angeremkassenfreundlicher Aspekt. pelt, in eine unfreundliche Aus-Denken wir nur an den Imageeinandersetzung zu geraten. raubenden Verschleiss unserer Zwischen Alt und Jung. In Bedrängnis getrieben durch unhöf-Politiker und Politikerinnen. Eine Strahlentherapie würde liches Gebaren des Stärkeren bestimmt manche Parlamentadurch Gesten, Lallen und Berierin wieder zum Leuchten rührungen. Vorkommnisse, wie bringen, und mancher Parlasie dem Hausarzt gebeichtet mentarier dürfte vor der TVwerden, der, meist kein suchender Soziologe, sondern kritischer Gesellschaftsbeobachter und praktizierender Heilkundiger, der die Ängste des Bürgers kennt und versteht. Die mutierende Gesellschaft ist für ihn weder rätselhaft noch kurierbar. Der Konsum der neuen Medien darf, kann und soll weder rezeptpflichtig noch allgemein empfohlen werden. Aber es sollte eine Produktehaftung geben wie wird - sofern es Erstere dann für Brillen und Hörgeräte. Von

Kamera wieder in neuem Glanz erscheinen Weitere Anregungen und Vorschläge können jetzt schon beim EDI unter atomkunsthalle@akwabschalten.ch eingereicht werden. Die dereinst anfallenden Stilllegungskosten der AKW würden so oder so der EU zufallen, da bis dannzumal die Schweiz längst den schleichenden Beitritt geschafft haben

NIK MINDER

noch gibt.

ERWIN A. SAUTTER

wegen Denkschäden.

Noch ein Vorschlag



Schweiz Schweiz 41 Nebelspalter Nr. 6 | 2011 Nebelspalter Nr. 6 | 2011